

Hans-Werner Ludwig

Arbeitsbuch

Lyrikanalyse

PAEDAGOGISCHE HOCHSCHULE
ST. GALLEN
BIBLIOTHEK

8028



Gunter Narr Verlag Tübingen

VORBEMERKUNG	5
0. EINLEITUNG	11
1. PROBLEMFELD I: GRUNDLAGEN	13
1.1. Literarische Kommunikation	14
1.1.1. Modelle literarischer Kommunikation und die Lyrik	14
1.1.2. Roman Jakobsons Modell sprachlicher Kommunikation: "poetic function"	16
1.1.3. Textinterne und textexterne kommunikative Beziehungen	24
1.2. Ansätze zu einer linguistisch orientierten Poetik	27
1.2.1. 'Materials' vs. 'structure': René Wellek und Austin Warren	28
1.2.2. Poetische Sprache – Standardsprache: Jan Mukařovský	30
1.2.3. P-Modell (Bierwisch) und Deviationspoetik (Leech)	31
1.2.4. Einwände gegen das Deviationsmodell: Eugenio Coseriu	34
1.2.5. "Choice and expressiveness": Stephen Ullmann	36
1.2.6. "Interplay": Wimsatt und Beardsley	38
2. PROBLEMFELD II: VERS	41
2.0. Problemstellung und Lernziele	41
2.1. Metrum, metrisches Schema	41
2.2. Versfußgliederung	42
2.3. Deutsches und englisches Verssystem	45
2.4. Romanisches Verssystem	46
2.5. Metrum und sprachlich realisierte Verszeile	46
2.6. Metrum als Abstraktion und als sozial vermittelte Norm	48
2.7. Notation	51
2.8. Text und Rezitation	53
2.9. Methodik der Versanalyse	55
2.10. Typische Fälle von <i>interplay</i>	56
2.10.1. Metrisches Gitter vs. Akzentverteilung	57
2.10.2. Metrische Gliederung (Versfüße) gegen Wort-, Phrasen- und Satzgliederung („Wortfüße“, Enjambement)	59
2.10.3. Elision	60
2.10.4. Enjambement	61
2.10.5. Zäsur	64
2.11. Strophik	66
2.12. <i>Free Vers</i> – <i>vers libre</i> – Freivers – Freie Rhythmen	67
2.13. Versanalyse im Kontext der Analyse und der Interpretation lyrischer Texte (Beispiel)	70

3. PROBLEMFELD III: KLANGBEZIEHUNGEN	73
3.0. Problemstellung und Lernziele	73
3.1. Klangbeziehungen als Parallelismus: Roman Jakobson	73
3.2. Der Endreim	76
3.3. Klassifizierung von Reimen	77
3.3.1. Klassifizierung nach der Silbenzahl	77
3.3.2. Klassifizierung nach der „Fülle“ des Reims	78
3.3.3. Klassifizierung nach der Aufteilung der Reimsilben	81
3.3.4. Klassifizierung nach der Reimstellung/Abfolge der Reime	82
3.3.5. Verstärkte Reimbindungen	84
3.4. Vertikale und horizontale Einbindung des Reims	85
3.5. Funktion des Reims	86
3.6. Reim im Ensemble weiterer Klangbindungen	90
3.7. Funktionen von Klangbeziehungen allgemein	92
3.8. Funktion komplexer Klangfiguren im Gedichtkontext (Beispiel)	96
4. PROBLEMFELD IV: FIGUREN DER WORTWIEDERHOLUNG	102
4.0. Problemstellung und Lernziele	102
4.1. Klassifikation und Funktionsanalyse	102
4.2. Schema der Wiederholungsfiguren	106
4.2.1. Wörtliche Wiederholung	106
4.2.2. Wiederholung unter Variation der wiederholten Glieder	110
4.3. Funktion der Wiederholungsfiguren im Kontext (Beispiel)	111
5. PROBLEMFELD V: POETISCHE SYNTAX	115
5.0. Problemstellung und Lernziele	115
5.1. Rhetorische Figuren als Abweichung von der „Normalsyntax“	115
5.1.1. Parallelität in der Anordnung von Satzgliedern bzw. ganzen Sätzen	116
5.1.2. Verknüpfung von Sätzen und Satzgliedern	118
5.1.3. Abweichung von der regulären Anordnung der Satzglieder	119
5.1.4. Reduktion von Sätzen durch Auslassung struktur- und (teilweise) verständnisnotwendiger syntaktischer Glieder	121
5.2. Typologische und historische Ansätze	121
5.2.1. Syntaxtypen: Dionysios von Halikarnassos und Norbert von Hellingrath	121
5.2.2. Manieristische Syntax: E.R. Curtius und G.R. Hocke	124
5.2.3. Historischer Ansatz: Hugo Friedrich, William E. Baker	125
5.3. Ansätze zu einer Funktionstheorie der poetischen Syntax	132
5.3.1. Wolfgang Kayser: „Überschuß an Bedeutung“	132
5.3.2. Roman Jakobson: „Poesie der Grammatik und Grammatik der Poesie“	133

5.3.3. Grammatical Deviation: Samuel R. Levin und Geoffrey N. Leech	136
5.4. Exemplarische Studien zur Funktion grammatischer Kategorien in poetischen Texten: Francis Berry und Helmut Viebrock	141
5.4.1. Die Funktion von Tempus und Modus in Marvells Gedicht 'To his Coy Mistress' (Francis Berry)	142
5.4.2. Die Funktion des Adjektivs in Dylan Thomas' Gedicht 'Fern Hill' (Helmut Viebrock)	145
6. PROBLEMFELD VI: BILDLICHKEIT IN DER DICHTUNG	148
6.0. Problemstellung und Lernziele	148
6.1. Bild/Bildlichkeit/ <i>image/imagery</i> /Chiffre: Begriffe und Konzepte	149
6.2. Das dichterische Bild im rhetorischen System	156
6.2.1. Quintilian	156
6.2.2. Metapher als "covert comparison": G.N. Leech	160
6.3. Harald Weinrichs „Semantik der Metapher“	162
6.4. Metaphorik in der Rezeptionsperspektive	164
6.5. Metapher und Metonymie in sprachanthropologischer Fundierung: Roman Jakobson	168
6.6. Definitionen und Beispiele im Überblick	169
6.6.1. Vergleich/Simile	169
6.6.2. Gleichnis, Parabel	170
6.6.3. Allegorie/Personifikation/Prosopoeia	175
6.6.5. Metonymie, Synekdoche	177
6.6.6. Emblem	178
6.6.7. Topos	180
6.7. Ein traditionelles Bildfeld: Analyse an Beispielen aus der englischen Dichtung des 16. und 17. Jahrhunderts	182
7. PROBLEMFELD VII: LYRIK UND GESELLSCHAFT	191
7.0. Problemstellung und Lernziele	191
7.1. Emil Staigers Bestimmung des Lyrischen	193
7.2. „Rede über Lyrik und Gesellschaft“: Theodor W. Adorno	195
7.3. „Naturlyrik und Gesellschaft“: Norbert Mecklenburg	197
7.4. Erweiterung des Lyrikbegriffs: „Sitz im Leben“	200
7.4.1. Erstes Beispiel: Alkaios und Pindar	201
7.4.2. Zweites Beispiel: Das Gelegenheitsgedicht in der englischen und deutschen Literatur	204
7.4.3. Drittes Beispiel: Wandel literarischer Formkonventionen und literarisch-geschichtliche Situation	207

7.4.4. Viertes Beispiel: die englisch-schottischen Volksballaden (<i>oral poetry</i>)	210
7.4.5. Fünftes Beispiel: Popsongs als „Gebrauchslyrik“	214
7.5. Lyrik und Gesellschaft – Zwischenbilanz	218
8. PROBLEMFELD VIII: INTERPRETATION	220
8.0. Problemstellung und Lernziele	220
8.1. Interpretation als Textauslegung: Hermeneutik als Lehre von der Textauslegung	221
8.2. „Practical Criticism“: I.A. Richards, W. Empson und Nachfolger . .	223
8.3. <i>L'explication de texte</i>	229
8.4. „Die Kunst der Interpretation“: Emil Staiger und die Folgen	230
8.5. Kritische Weiterentwicklung des Konzepts der Werkinter- pretation	234
8.5.1. Clemens Heselhaus: Auslegung und Erkenntnis	234
8.5.2. Eric Donald Hirsch: „Validity in Interpretation“	237
8.6. Interpretation innerhalb einer empirischen Literaturwissen- schaft: Norbert Groeben	243
8.7. Statt einer Synthese – neun Thesen zur Interpretation	247
9. TEST	251
10. LITERATURVERZEICHNIS	259
11. NAMENREGISTER	269
12. SACHREGISTER	271